

Batzen von der früheren modernistischen Richtung öffentliche Unterweisung verlangt, so kann der Fall eintreten, daß der Sykladus nicht den Grabstein des Modernismus, sondern den Anfang einer Spaltung der Katholiken bedeute.

* Segne Aussklärung in der Schule. Wie die „Nat.-Ztg.“ erläutert scheint der neue preußische Kultusminister sich der sexuellen Ausklärung in den Schulen anzunehmen zu wollen. Um eine tatsächliche Unterweisung zu gewinnen, läßt er sich von den Provinzial-Schuldelegaten zunächst berichten über den Umfang und die Art der gegenwärtig im den Schulen vertretenen Belehrungen. Und zwar will er unterschieden wissen zwischen der Aussklärung, die beim Abgang der Schule den Schülern und Schülerinnen gegeben wird von Lehrern, Lehrerinnen oder Aertexten, und zwischen Belehrungen, die einen Teil des Unterrichts bilden. In letzterer Beziehung handelt es sich einmal um sexuelle Belehrung mit rein ethischer Grundlage, z. B. bei der Verbreitung des zweiten Gebotes, und sodann um die physiologische Behandlung des Geschlechtslebens und der Geschlechtskrankheiten. Auf das Ergebnis dieser Enquête darf man gespannt sein.

ha. Neue Zivilversorgungsscheine. Für die Zivilversorgung der Militäranwärter treten nach einem Besluß des Bundesrates am 1. Oktober neue Grundätze in Kraft. Vor allem tritt an Stelle des Ausdrucks „Sudalter- und Unterbeamtenstellen“ die deutsche Bezeichnung „mittler, Kanone- und Unterbeamtenstellen“. Gleichzeitig wird ein neuer Zivilversorgungsschein und ein Anstellungsschein für den Unterbeamtenstand eingeführt. Der Zivilversorgungsschein ist für Kapitäne, der Anstellungsschein ist für andere Unteroffiziere und Gemeine. Der Zivilversorgungsschein berechtigt den Inhaber zur Versorgung im Friedensdienst bei den Reichsbedrohten, den Staatsbedrohten aller Bundesstaaten und dem Kommunalbedrohten usw. des Bundesstaates, dessen Staatsangehörigkeit er seit zwei Jahren besitzt. Besondere Formulare gibt es für Anwärter aus der Gendarmerie, dem Landjägerkorps und der Schuhmannschaft, ferner für solche aus den Schutztruppen und dem Grenz- oder Polizeidienst. Durch den Anstellungsschein werden die genannten Bediensteten verpflichtet, die Bewerbungen des Inhabers um Unterbeamtenstellen nach den bestehenden Bestimmungen zu berücksichtigen. Das beiden Scheine wird der monatliche Beitrag der Militäranwärter vermerkt. Beide Scheine werden in Form eines Buches, wie die Militärpässe, angelegt. Die Vorderseite des Umschlages wird mit dem Reichsadler verfehen. Von den Zivilversorgungsscheinen erhalten die für Unteroffiziere mit mindestens achtjähriger aktiver Dienstzeit einen Uniformrock von roter, alle übrigen Scheine von blauer Farbe.

* Kolonialprozeß. Der former Gessert auf Nachschuß bei Reckmühl vor dem Deutschen Südwestsatz ist, wie die Deutsche Zeitung erläutert, wegen Beleidigung von Angehörigen der Schutztruppe für Deutsch-Südwestsatz vom Bezirksgericht in Reckmühl am 15. Monaten Gefängnis verurteilt worden. Die Beleidigung wurde gefunden in mehreren Artikeln, die Gessert in der „Kolonial-Zeitung“ veröffentlicht hat. Er hat gegen diesen Urteil des Bezirksgerichts zu Reckmühl beim Obergericht in Würzburg Berufung eingelegt. Wegen derselben Rechts, derer Gessert verurteilt worden ist, hat Generalmajor v. Daimling gegen den Herausgeber der „Kolonial-Zeitung“, Alfred Hirsch, Karlsruhe aus § 185 St. G. B. erodeben. Außerdem ist vom Reichskanzler Fürst Bülow ein zweites Strafverfahren gegen Hirsch erkannt worden.

* Ein deutscher Koloniengründer. Der Leiter des Ethnographischen Museums in München, Dr. Max Buchner, welcher im Jahre 1884 die deutschen Kolonien Togo und Kamerun gegründet hat, ist, wie schon kurz gemeldet, auf Ansuchen in den dauernden Ruhestand versetzt worden. Buchner fungierte im Krieg 1870/71 als Militärtarif, war dann Schiffsarzt und unternahm eine Reihe um die Erde. 1878 erhielt er von der Deutsch-afrikanischen Gesellschaft den Auftrag, dem Kaiser James (Welsafra) im Namen des Kaisers Gesserts zu überbringen. Er benutzte die Gelegenheit zu ausgedehnten Streifzügen und Forschungen. Mit Rücksicht ganz er 1884 wiederum nach Westafrika und überreichte die von geworbene Orden, Togo und Kamerun zu gründen, mit bestem Erfolg. Seine Ernennung zum Konferenzorator des Ethnographischen Museums erfolgte 1887, in welcher Eigenschaft er neue Reisen nach Australien, Deutsch-Grönland und Ostasien mache.

* Arbeitsschläge. Aus Hamburg wird uns gemeldet: Durch das Vorhören des Metallarbeiter-Vereins sind in Hamburg erneute Differenzen in der Metallarbeiter-Industrie ausbrechen. Von den Arbeitern werden Vohnerhöhungen und statt der bewilligten 9½ stündigen Arbeitszeit, eine solche von 8 Stunden verlangt.

* Kleine Nachrichten. Der Reichskanzler Fürst Bülow hält sich gestern von Borner aus in Berlin auf, um sich einer Bahnoperation zu unterziehen. — Der Akademiker Professor Schilling, der bekanntlich in das Kolonialamt berufen worden ist, wird sich in seiner neuen Stellung mit wissenschaftlichen Fragen beschäftigen, so namentlich mit zoologischen Studien, und dem Konsulat des Geheimen Regierungsrats Freiherrn v. Danckmann zugewiesen werden, der hauptsächlich die geographischen und meteorologischen Angelegenheiten zu bearbeiten hat. Professor Schilling wird im September seine Stellung antreten.

Friedens-Konferenz.

* IV. In der zweiten Unterkommission der zweiten Kommission wurde heute morgen der Kommissionsbericht verfaßt über die Friedensfrage Frankreichs, Belgien, der Niederlande und Großbritanniens bezüglich der Stellung sowie der Rechte und Pflichten neutraler Staaten während eines Landkrieges. Freiherr Marck von Bieberstein schließt sich für Deutschland dem französischen Friedensprojekt an, indem er nochmals den Sinn des deutschen Entwurfs klarstellt, demzufolge der neutrale Staat nicht verpflichtet sei, den kriegerischen Parteien die Benutzung von Hobeln und der Stationen für drahtlose Telegraphie, die sich auf seinem Gebiete befinden, zu verbieten oder einzuschließen, wohl aber sich jeder Parteilichkeit bei Ausübung dieser ihm überlassenen Handlungsfreiheit zu enthalten. In dem Komitee, das zur Beratung aller dieser Vorschläge gebildet wird, wird Deutschland durch General v. Gündell vertreten sein.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

* a. Neuhenthal's Erfolge. Das Ziel wird gemeldet: Die Rückkehr des Herrn Neuhenthal beim Kaiser während einer Reise. Es erschien der Minister des Innern eingehender Bericht über seine Beziehungen mit dem König von Sachsen und dem österreichischen Minister Ettori. Aus der Umgebung des Barons Neuhenthal verlautet, daß das Ergebnis seiner Mission nach Italien alle Erwartungen übertroffen und gezeigt erscheine, daß die Verhältnisse zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien in Zukunft vor jedem Misserfolg zu bewahren. Man glaubt, daß die gleichzeitige Anwendung des Prinzipiaten beim Kaiser Seinen Zwecken und des ersten Sitzlions im Maßstabe des Neuhenthal's nicht ausreiche, sondern mit einer Intervention Oesterreich-Ungarns zwischen der österreichischen und der italienischen Regierung zur Durchführung dieses entsprechenden modus vivendi im Zusammenhang steht. Wer verlastet, soll der Kaiser an den König von Italien eine Declaratio verfassen, in welcher er seiner besonderen Befriedigung über den Empfang des Freiherrn v. Neuhenthal Ausdruck gegeben habe.

* b. Weiss-Nede. Über den Schluß des Rechts des Ministrerpräsidenten noch hinzuangefügt: Im weiteren fügt er, daß aus: Nach der Sitzung, wie sie heute vorliegt, lasse sich mit einem gewissen Grade von Wahrscheinlichkeit das Fazit formulieren, dass aus 10 Jahren vereinbart und alle wesentlichen Fragen zwischen den Bevölkerungen erwartet. Sollte ein derartiger Ausgleich zu kommen, dann werde ihm wohl vereinbart, daß die beiden Regierungen mit jedem Gewissen vertreten können. Höhere Mitteilungen über den Inhalt des Ausgleichs könne er heute nicht machen, eind abweine er sagen, einen Eichhobersatz werde die Regierung für den Ausgleich nicht mehr bezahlen. (Weissell.) Für den österreichischen nicht erzielbaren Abschluß des Schiedsgerichts der Bevölkerungen läuft die Regierung die Fortsetzung des gegenwärtigen Zustand 1907 erledigen. Regierungsergebnis nicht als genügende Sicherheit der österreichischen Interessen ansehen, sondern sie würde einer solchen Sicherheit sorgieren, die in die Möglichkeit einer Politik der Freiheit und Freiheit hand liege. (Weissell.) Der Ministerpräsident betont schließlich, die Politik der Regierung könne nicht anders als bürgerlich sein. Darauf sei ihre Stellung zur Sozialdemokratie gegeben. Wenn sich die Regierung auf den Boden des sozialpolitischen Programms der Regierung stellt, werde sie auf ihren Platz finden. Oesterreich ist kein Land der politischen Majoritäten, in dem die Parteien sich einzeln abwechseln auskönnen; Parlament und Regierung sind auf Bildung von Arbeitsgemeinschaften angewiesen. Beide müssen sich zur Durchführung eines bestimmten Arbeitsprogramms zusammenführen, insbesondere in einer Zeit, wo es sich entscheiden müsse, ob Oesterreich in Verlaufe der nächsten 10 Jahre in einer abgeschiedenen Welt der politischen und wirtschaftlichen Welt stehen oder auf der breiten Strecke des Weltverkehrs marschieren werde. Der Ministerpräsident betont schließlich um Bewilligung des Budgetvorprojekts, als Zeichen der Zustimmung an dem Arbeitsprogramm. (Weissell, Habsburgsches.) Der Minister wird abglänzend.

* Die Universität in Genua. Bekanntlich bildet die Deutschen des Bistum Genua (eingerichtet die deutschsprachigen Italiener) nur 22 Proz. der Bevölkerung des Landes, dennoch kommt ihnen kulturell die unbestrittenen Führerchaft zu, und trägt die Hauptstadt Genua einen überwiegend deutschem Charakter. Die Zahl dieser Bevölkerung des Deutschen im „Bücherhafen“ bildet zweifellos die größte der Welt. Der Universität Genua ist jetzt im Jahre 1870 gegründet, sollte aber im letzten Wintersemester bereits 600 Doctor und vierzehn interessante Vize-Doktor, wobei ein genauer Vorbericht die kulturelle Überlegenheit eines Sozius aus dem politischen Disziplinenkampfe verdeutlicht. Sie mehr wagt die Sozius, welche in der Universität nur 3,7 Prozent der Bevölkerung ausmachen, die deutsche Hochschule direkt einzutreten. Wenn sich die Regierung auf die Regierung des Jahres 1887 einstellt, wenn sie die Universität ebenso wie den Rest des italienischen Reichs erhält, so kann sie die Universität ohne den Preis der Konsolidierung ihrer Altersfrist zu unterstellen. Sie forderte jüngst die Lemberger Universität, daß sie die Anerkennung von politischen völkisch-deutschem Karrieren in Genua gewährt werde, eine Forderung, die als um so unerträglicher empfunden wurde, als sie der Genuaner Universität seit mehreren Jahren kulturell abhanden gekommen waren, die allen Hochschulabschlüssen gerecht zu werden suchten. Räthlich wurde die angebotene Hilfe abgelehnt. Geschöpferlich als die immerhin gleichermaßen lohnenden Realisationen ihres wählbarweise einmal der anderen Seite zu unterstellen. Die Italiener mögen nicht weniger als 48 % der Bevölkerung des Landes aus, sie bilden mit den Rumänen (22,4 %) das eigentliche Groß der Bevölkerung. Eine ihrer heissen nationalen Forderungen ist unzweifelhaft die Errichtung einer zentralen Universitätsbibliothek. Schließlich wollen sie sich in Genua haben und lehnen die Auslese der Genuaner Universität, die ihnen die Polen freigeben wollen, entschieden ab. — Räthlich haben auch wir Deutschen noch weniger Veranlassung, die russophilen Italiener unsere jüngste nationale Hochschule anstreben zu lassen.

Frankreich.

* Ein englandfeindlicher Artikel. Der „Temp“ kritisiert in überaus scharfer Weise die Führung, welche Sir Edward Grey im Unterschilde über die Demission des französischen Direktors Lamberti der Realschule in Sainte-Marie abgetragen.

Grazie; man möchte Maler sein und sein Skizzensbuch zur Hand haben! Auf den Steinböden, die Rücken zum Quell und Tempel, auf die Terrassen "ob in den Park gestellt, führen, familiär und befannhaftweise gewisse, leicht planbare und fein, die Damen des besten Rimes mit ihrer Jugend. Das ist ihr Sonntagsvergnügen; man ist in der Familie sehr zufrieden hier.

Das Volk, das Kleinburger und Lüdwicks, sind in der Arena, dem Amphitheater und der Römerzeit. Auf freiem Platz ruht es stolz im Zentrum der Stadt empor. Die Halle ist im wesentlichen erhalten, das Innere zum guten Teil auch; der Befestigung ist rekonstruiert. Es ist eine wahre Brücke. Der erste weiße Sandstein hat ein helles Gelb angenommen; hier und da zwischen sich auch dunklere bis schwarzfarbene Löcher in seine Farbe. Der Raum hat sie gemacht; welche Blumen mögen hier eingeschlagen haben? Aus den Augen hängt partout Grün, Schlingengewächse aller Art, in unzähliger Höhe vereinzelt darüber der. Die Schwabe aber, die Schwabe zwitschert traurlich ringsum und schläft zu Hunderten durch die Luft, um die Ruine. Das Innere, in die Arena hinein läuft der alte strahlende, blaue Himmel; überwunden gehabt und doch stolz, frei und pomposhaft blauen Hogen und Arschon auf den Hosen hinab. Und auch hier das Politischen und Schwiran der nie mühsam sinken Segler, deren Ahnen Jahrtausend, Jahrtausend um Generation im engen Nest an diesen Steinen groß geworden sind, so daß ihre Familientreiben weit sicherer bis zur Zeit des „Ave Caesar“ und des Antoninus Pius zurückführt, als die des Rimes von heute.

Zogen und Arschon sind leer; trostlos her Resten und erneuten Benutzung für kirchliche Zwecke sind die Seiten, da das Theater schwer bis zum unmöglichsten Gestalt hinzu von einer vor Aufregung atemlosen und endlosen Menschen Menge erfüllt war, noch nicht wieder auferstanden. Die kleine Gedenkmutter macht sich auf den ersten Sitzreihen unten am Boden breit; dort sind durch schwere Rottenverstöße trostlos aller Qualität und fraternosti verschwunden Plätze hergestellt. Auf ihnen verhüllt sich die Menge. Ein von seiner Wichtigkeit somit durchdringender Hommelmann mit in den Naden geschobenem Strohhut, wie man ihn bei uns allenfalls auf Kirchenfesten zu sehen bekommt, dirigiert eine Trompete als Taktstab schwungsvoll, in altdörflicher Erregung das Orchester. In der Arena tanzen Jugendvereine aus der Umgegend in farbenfrohen Matrosenkostümen die Karawola. Verschiedene Kompanien werden nacheinander in die Arena getrieben. Es sind brave Tiere, die wegen übertriebenen Gelbenmaus für das erste Schergeschick anstreben und hier nur von hunderten von leichtfüßigen jungen Burghunden und dem Publikum gesezt und gereizt und zum und hergelöst werden dürfen, während sie überlebt die Erkenntnis haben, gegen ihre Feinde mit gekleinem Naden angeschlagen zu können, sowohl es eben ihr Gelbenmaus zuläßt. Das Spiel ist ziemlich harmlos; die späten Hörner der Tiere sind „omboué“ b. b. oben durch Angel gefüllt; die Beleuchtung an dem Schier steht jedem Besucher der Arena frei, doch lehnt die Direction jede Beleuchtung ab und rät übertrieben durch Blauteile den Eltern, auf ihre lieben Sprößlinge zu achten. Die Schuljugend bis zum kleinsten ABC-Schüler hinab beteiligt sich nämlich besonders gern

gegen hat. Diese Anlegesegnet ist eine Gnade in dem Romant, welchen Lord Cromer gegen den französischen Schulunterricht in Angaben einzusetzt das. Dieser Politik widerstreut dem französisch-englischen Abkommen von 1904, welches den französischen Schulen in Angaben die gleiche Freiheit wie früher gewahrt. Diese Politik, welche dies mit großer Ungenauigkeit als durchaus korrekt bezeichnete, steht in direktem Widerspruch zu dem Geiste des Abkommen vom 8. April 1904; denn sie ist unverträglich gegen die französischen Schulen gerichtet, welche zu schämen England verstoßen habe. Hoffentlich werde die französische Regierung freundlichst das englische Abkommen daraus erkennen. Nam pacts, bon amic. Gambetta schon habe gelogen, man werde von den Engländern nur dann geliebt, wenn man es weiss, kann Rechts eingehen. — Das ist eine sehr gefährliche Sprache unter Freunden.

England.

* Wieder ein Sozialist gewählt. Bei der Eröffnung in Colne Valley, dessen bisheriger Vertreter in den Wahlkreis erworben ist, wurde der Sozialist Stanion mit 3648 Stimmen gewählt. Der liberale Gegenkandidat Wright erhielt 3495 Stimmen, der Unionist Wheler 3227 Stimmen. — Wann wird England endlich Situationswahl einführen?

Rußland.

* Zum Flottenbau. Nach mehreren Besuchen ist das russische Marineministerium zu einem Entschluß gekommen, alle russischen Projekte der Panzerung großer Kriegsschiffe abzubrechen. Es hat den Antrag, daß das unterstaatliche Berichtsbericht erledigt.

* Hochverrats-Prozeß. Die angeklagten sozialdemokratischen Deputierten in der zweiten Kammer werden nicht dem gewöhnlichen Gericht, sonder dem Hochgericht übergeben, zu dessen Kompetenz die Ministerprozeß gehört. Das Urteil dürfte ausnahmslos auf Todesstrafe lautet.

Rumänien.

* Die Waffenruhe gegenüber Griechenland. Unter Vorsitz des Generalschefs schreibt an: Die Vermittlungsbemühungen der Großmächte, insbesondere Frankreichs, Oesterreich-Ungarns und Italiens, in dem Konflikt Rumäniens mit Griechenland sind noch mancherlei Entwicklungslinien entdeckt, doch es kann zum einen gewisse Verhandlungen beginnen. Leicht genug ist ein solcher von den Rumänen gegen die Griechen gemacht: sie brauchen nur zu erklären, daß sie die in Griechenland gegen die Griechen operierenden griechischen Verbände, die bisher mit militärischer Unterstützung der griechischen Regierung selbstlos von aktiven griechischen Offizieren angefochten werden, in einer Weise mehr unterstützen und fernere auch Einfluss auf das Reich des Sultans vom Mai 1905, welches den Rumänen machen die rumänische Nationalität zusammense, nicht mehr erfordern wollen. Griechen dagegen hat bloß der östlichen Balkan in Askania-Pont mit allen Mitteln unterdrückt, da den Rumänen durch das Ausland ihrer rumänischen Nationalität auch das Reich erreicht, sich in seinen Kirchen und Schulen der rumänischen Sprache hat der östlichen Balkan gleich zu bedienen. In letzter Zeit machen sich allerdings schon Anzeichen, daß der Patriarch nicht mehr so schnell wie früher auf der Versetzung des Thrones bestand, und auch von der Tatsache der griechischen Verbündeten wurde es immer klarer. Wird in allen diesen Verhandlungen der rumänischen Regierung Gewinne geben, dann wird einer möglichen Ausgleichung des Konfliktes nicht mehr im Wege stehen, und die seit dem Herbst 1905 abgebrochenen diplomatischen Beziehungen zwischen Rumänien und Griechenland werden dann bald wieder aufgenommen werden. Sozialdemokrat werden dann auch die zukünftigen Griechen, welche in Laufe des Konflikts aus Rumänien ausgewichen werden, wieder die Gnade zu Rüstung nach Rumänien erhalten.

Türkei.

* Malepolous. Das Konfrontopel wird gemeldet: In maßgebenden Kreisen erregen Rätschläge aus Westküste über einen großen Angriff zwischen einer herbigen Hunde von 80 Köpfen und den Kroaten bei Kotor aufmerksam. 32 Söldner und 10 Moslemkämpfer sind tot, viele verwundet.

Korea.

* Die Abdankung des Kaisers. Der Kaiser gab in einem am Freitag nachmittag erschienenen Erlass seine Abdankung und. Er gibt in dem Erlass seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß nationale Unglücksfälle sich einander gefolgt seien. Das Unglück des Sohnes ist jetzt so groß geworden, daß er es an der Zeit erachtet, die Krone gemäß dem Brauche der Vorfahren dem Kronprinzen zu übertragen. Vorher wurde noch gemeldet: Die Unterwerfung, die Marquis Ito mit dem Kaiser von Korea hatte, dauerte eine Stunde. Es heißt, der Kaiser habe die Gebeine, die bei der Erkrankung Korea in einer kleinen Grube bestattet wurden, für den Kaiser übernommen. Einige Tage später wurde eine gesetzliche Beerdigung der Kaiserin nach Asien eingetragen. Die ältere Standesherrin, welche an den Kaiser unterstüzt zu werden, wenn sie den Kaiserin Unterstützung zugesagt, wenn sie den Kaiser gut behandeln würden, unterstellt wäre gegen die ganze Nation als Kriegerin herben.

Afghanistan.

* Der Papst und die Abessiner. Der Papst Bernardo schiffte sich nach Apulien ein, um dem Regen Bernardo ein eigenhändiges Schreiben des Papstes und die Insignien des neuerrichteten Ordens vom Heiligen Grabe zu überbringen. Die Kaiserin erbittet ein wunderschönes, die byzantinische Madonna darstellendes Holzsämmel. Verschiedene Aufzeichnungen sind außerdem den Hochwürden zugedacht. — Es wäre ein wichtiger Erfolg, wenn der Papst die monophysitischen Abessiner, welche auch am jüdischen Palast (Heiligtum) sejten, zum Christen zu machen bestimmt. Auch für Italien würde diese Politik erleichtert werden.

Südafrika.

* Ausland. Nach Berichten aus Johannesburg scheint der Aufstand der Minenarbeiter tatsächlich bereit zu sein, obgleich die Radikalen ihre Täte noch ausüben. Die offizielle Ankündigung von der Beendigung des Streites ist aufgehoben.

Italien.

* Professor Feliz Bobertag. In Dresden ist der Literaturkritiker, früher Romanist und Vorleseragent an der Universität, Prof. Feliz Bobertag, im Alter von 66 Jahren gestorben. Sein Hauptwerk ist die von 1876-1881 erschienene „Geschichte des deutschen Roman“; Außerdem verfasste er zahlreiche, zum Teil geistige Ausgaben älterer und neuerer deutscher Literaturwissenschaft, namentlich jünger aus dem 18., 19. Jahrhundert, wie der Volksbücher des 18. Jahrhunderts, seiner Grimmschen Haushalt, Mohrschen, Siegels, des großen Schiller'schen Dichters, der Schriften von Kleist, Goethe, Hölderlin, Schiller, des großen Schriftstellers, Michael Ende und anderen. Bobertag war ihm 1900 im Tode vorausgegangen.

* Octave Malet, der auch in Deutschland bekannt gewordene französische Romanist, ist, wie wir bereits meinten, in Paris im Alter von 77 Jahren gestorben. Malet, der am 20. Mai 1830 zu Bourges geboren wurde und in Paris die Rechte studierte, kam 1856 nach dem Aufgeben der juristischen Laufbahn als ein talentreicher und sehr fruchtbarer Romanist hervor, der gute Erfahrungsgabe mit leichter, flüssiger Darstellungsform zu verbinden wußte. Er wurde in seinem erzählenden Schaffen den Brüder der Zeit näher zu treten, besonders dem Chateaubriand. Sein Aufsehen erregte seine Romane: „Opere der Liebe“. Ein anderer Roman, „Diese Familie“ wurde von der Akademie prämiert. Von seinen anderen Arbeiten nennen wir die: „Die Tiere“, „Leontine“, „Leontine Bonnet“, „Doctor Clante“, „Geschichten“, „Gerechtigkeit“. Malet hat sich auch an verschiedene literarische Unternehmungen beteiligt, so an Diderot „Biographie générale“.

* Kleine Chronik. Die Erbau